

pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## Stellungnahme des DFW zur Anfrage Kirchenstaatsverträge

**zum Antrag der FDP-Fraktion, Drucksache 18/1258 vom 31. 10. 2013: zum Antrag der FDP-Fraktion, Drucksache 18/1258 vom 31. 10. 2013, und dem Änderungsantrag der Fraktion der Piraten, Umdruck 18/2174:**

Beide Anträge, vor allem der weitergehende der Fraktion der Piraten werden vom DFW grundsätzlich befürwortet. Wir unterstützen, dass zur Einrichtung einer Kommission eine entsprechende Gesetzesvorlage auf Bundesebene (etwa über den Bundesrat) einzubringen ist. Ebenso unterstützen wir die Aufforderung im dritten Abschnitt, da nicht abzusehen ist, ob überhaupt weitere Zahlungen seitens der Länder an die Kirchen aufgrund Art. 138 zu leisten sind.

Der DFW als Vertreter freier Weltanschauungsgemeinschaften und konfessionsfreier Menschen setzt sich schon seit längerem dafür ein, dass endlich Art. 138, Abs. 1 der Weimarer Verfassung, übernommen in das GG, umgesetzt wird. Unsere entsprechende Presserklärung vom 21.10.2013 wurde in pfw 5/2013 veröffentlicht. Wir halten es für dringlich, damit ein seit Jahren bestehendes Problem, das auch den grundgesetzlichen Auftrag zur Gleichbehandlung aller Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften hemmt, nun anzugehen und nicht noch eine weitere Legislaturperiode hinauszuzögern. Mit den bisherigen Zahlungen werden Menschen, die nicht Mitglieder einer der betroffenen Kirchen sind, ebenfalls in die Pflicht genommen und damit ungerecht behandelt. Ihnen ist nicht mehr begreiflich zu machen, dass sie noch Generationen später sich über ihre Steuerbeiträge weiterhin an der Finanzierung bestimmter Kirchen beteiligen sollen. Die veränderte gesellschaftliche Realität mit ihrer Pluralität verlangt dringend danach, die religiös-weltanschauliche Neutralität des Staates zu stärken, was mit einer endgültigen Ablösung der vorgenannten Staatsleistungen einen Schritt vorangebracht würde.

**Renate Bauer**

## Humanistentag 2014 in Regensburg

**Vom 28. Mai bis 1. Juni veranstaltet der Bund für Geistesfreiheit (bfg) Bayern in Regensburg den Humanistentag 2014 in der Gaststätte „Arberhütte“.**

Der parallel zum kath. Kirchentag stattfindende Humanistentag ist eine Alternative für alle, die ein weltanschauliches Angebot zu schätzen wissen. Freigeister, Freidenker, Konfessionsfreie und Interessierte sind eingeladen, das vielfältige Programmangebot der weltlich ausgerichteten Humanistentage zu nutzen

Der Humanistentag wird getragen von der „Galerie der Kirchenkritik“ von Wolfgang Sellinger ([www.galerie-der-kirchenkritik.de](http://www.galerie-der-kirchenkritik.de)), von einer „Religionsfreien Zone Regensburg 2014“ als Anbieter gottlosen Asyls für alle und der Verleihung des Kunstpreises „Der Freche Mario 2014“, der alle Künstler aufruft, sich für Erhalt und Ausbau der Kunst-, Presse- und Meinungsfreiheit einzusetzen. Weitere Informationen über [www.bfg-bayern.de](http://www.bfg-bayern.de).

**Ortrun E. Lenz**

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## Wiedergutmachung und Buße – ein- und dasselbe?

**Auch nichtreligiöse, humanistische Menschen kennen das Thema der Buße. Oft wird das Wort benutzt: man muss büßen für zu viel Essen, oder für dies oder jenes. Wer versteht noch den religiösen Hintergrund des Wortes? Auch eine Strafe wird als Buße angesehen. Sind Wiedergutmachung, was auch Sinn einer Strafe sein soll, und Buße dasselbe? Zeit, dies einmal zu beleuchten für uns und unsere Gesellschaft, denn diesen Unterschied zu kennen mag helfen, z. B. unser Strafrecht neu zu sehen.**

Einen Vortrag zu diesem Thema hält Landessprecherin Renate Bauer am Sonntag, 09. März 2014, 10.00 Uhr, in Neustadt/Weinstraße, GDA-Wohnstift, Haardter Str. 6, und am Sonntag, 09. März 2014, 15.00 Uhr, in Iggelbach, Gemeindepavillon, bei Haus Mühleck.

*Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz*

## Gemeinde ohne Dogma – (wie) geht das?

**Vom 21. bis 23. März 2014 findet in Ludwigshafen ein offenes Gemeindetreffen freireligiöser, unitarischer und freigeistiger Gemeinschaften statt. Ziel ist neben dem gegenseitigen Kennenlernen auch, gemeinsam neue Perspektiven für Gemeindeaktivitäten und Ehrenamtliche zu entwickeln. Dazu finden Vorträge statt über Spiritualität, Rituale, Ethik, Seelsorge, „small group ministry“, Religionsunterricht, Gemeindeorganisation mit Referenten aus allen Organisationen und mehreren Ländern.**

Am Sonntag, 23. März 2014 um 10.00 Uhr wird die Tagung mit einer öffentlichen Feierstunde, koordiniert von Ali Gronner, Österreich, geschlossen.

Dazu laden wir alle recht herzlich ein. Weitere Einzelheiten können der Webseite [www.freireligioese.de/pfalz](http://www.freireligioese.de/pfalz) entnommen oder bei Renate Bauer erfragt werden.

Termin: Freitag bis Sonntag , 21. bis 23. März 2014, Fr. ab 16.30 Uhr  
Ort: Ludwigshafen, Johannes-Ronge-Haus, Wörthstr. 6a

Feierstunde: Sonntag , 23. März 2014, 10.00 Uhr  
Ort: Ludwigshafen, Johannes-Ronge-Haus, Wörthstr. 6a

*Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz*



***pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***

*Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)*

## Offener Brief an Bundesminister Hermann Gröhe:

**Zu Ihrer Erklärung, alle organisierte Sterbehilfe zu verbieten zu wollen. Wir fordern die klare Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts am Lebensende und lehnen ein Verbot aller organisierten Sterbehilfe ab.**

Sehr geehrter Herr Gröhe,

das Thema des humanen Sterbens beschäftigt den DFW schon seit vielen Jahren.

Mit Entschiedenheit wehrt sich der DFW gegen ein Verbot aller organisierten Sterbehilfe, wie von Ihnen laut in der Presse publizierten Aussagen gefordert (s. ntv vom 20. 1. 2014). Eine Untersagung gewerblicher Sterbehilfe ist uns selbstverständlich, denn sie stellt ebenso einen Verstoß gegen die Menschenwürde dar.

Wir fordern, dass für Ärzte, die einen Patienten auf dessen Wunsch bei einem Suizid begleiten wollen, strafrechtliche Sicherheit besteht. Für sie gilt es, eine gesetzliche Neuregelung unter Einbeziehung der bisherigen gerichtlichen Entscheidungen zu finden.

Unverständlich ist uns in diesem Zusammenhang auch, dass es immer weniger dazu noch unzureichend geförderte Beratungsstellen für Menschen mit Suizidgedanken aller Altersgruppen in Deutschland gibt, aber die Zahl derjenigen, die Suizid begehen, steigt. Hier werden Menschen im Stich gelassen. Mit Verboten hilft man weder Schwerstkranken, die ihr Leben selbstbestimmt enden wollen noch jenen Menschen, die aus anderen Gründen Suizid erwägen.

Schon 1994 verabschiedete der Dachverband eine Erklärung zum Humanen Sterben, die auf der neunten Fachtagung des Freigeistigen Lebenshilfswerkes erneut diskutiert und geändert wurde. Sie wurde 1995 in Heft 7 seiner Schriftenreihe veröffentlicht und hier zitiert:

**„Erklärung zum Humanen Sterben vom 4. 11. 1995, Bollmannsruh**

**Selbstbestimmung und Menschenwürde sind als Grundwerte menschlichen Lebens auch für den letzten Lebensabschnitt eines Menschen maßgeblich.**

**Humanes Sterben muss mit diesen Grundwerten vereinbar sein. Es beginnt und endet mit Mitmenschlichkeit, die die Sterbebegleitung für den Betroffenen und Trauerbegleitung für die Hinterbliebenen einschließt.**

**Sterbebegleitung sollte vorrangig innerhalb des familiären Rahmens und in geeigneten Einrichtungen mit entsprechend ausgebildetem Fachpersonal ermöglicht werden. Es gehört nicht zu den Pflichten eines Arztes, das Sterben zu verlängern.**

**Gemeinnützige Hilfsorganisationen, die sich auf diesem Sektor betätigen, bedürfen der besonderen staatlichen und privaten Unterstützung. Kommerzielle Interessen im Zusammenhang mit dem humanen Sterben werden abgelehnt.**

**Eine gesetzliche Regelung des humanen Sterbens, das auch eine selbstbestimmte Beendigung des individuellen Lebens bedeuten kann, würde die nicht aktive Sterbehilfe aus der Grauzone der Illegalität herausführen.**

**Das Recht auf selbstbestimmten Freitod (Bilanzsuizid) eines mündigen Menschen wird respektiert.**

**Eine rechtlich abgesicherte Form der Patientenverfügung ist unverzichtbar.**

**Der DFW fordert, gesetzliche Lücken für die Sterbehilfe, die humanes Sterben sowie eine würdige Sterbe- und Trauerbegleitung unterstützt, umgehend zu schließen.“**

Wir anerkennen dankend, dass unsere Forderung hinsichtlich der Patientenverfügung inzwischen erfüllt ist.  
 Mit freundlichen Grüßen

*Renate Bauer*



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de

## „Verbote kratzen nur an der Oberfläche“

### DGHS zur jüngsten Sterbehilfediskussion in den Medien

(dgpD Berlin) Anlässlich der jüngsten Meinungsbeiträge zur Sterbehilfe in deutschen Zeitungen betont die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS): „Wer die Verfassung ernst nimmt und für Selbstbestimmung im Leben plädiert, sollte den wohlüberlegten und unter seriöser Kontrolle geprüften Wunsch eines schwerstkranken Sterbenden respektieren. Verbote kratzen nur an der Oberfläche.“ Im Gespräch mit der „Rheinischen Post“ vom 6. Januar dieses Jahres hatte sich der neue Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) für ein Verbot der geschäftsmäßigen Hilfe zur Selbsttötung ausgesprochen. Damit reagiert er auf Meinungsäußerungen von Professor Dr. Dr. h.c. Hans Küng, Fritz J. Raddatz und Professor Udo Reiter, die sich klar für ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben und die Möglichkeit des ärztlich begleiteten Suizids ausgesprochen hatten. Die drei Prominenten teilen die Haltung der DGHS, die sich für eine gesetzliche Regelung des begleiteten Freitodes nach dem Vorbild der Benelux-Staaten und einiger US-Staaten ausspricht.

Einen Verbotsparagrafen hatte bereits die alte Bundesregierung (aus CDU und FDP) durchsetzen wollen, konnte sich aber über die Auslegung nicht einigen, ob nur die gewerbsmäßige oder sogar auch die organisierte, geschäftsmäßige Hilfe zur Selbsttötung erfasst werden soll. Die neue Regierung aus CDU/CSU und SPD hat das Thema nicht mehr in den Koalitionsvertrag aufgenommen. Während sich die Vertreter der C-Partien fast einhellig für ein Verbot aussprechen, ist die Zustimmung der SPD für die Einführung eines solchen Gesetzes (§ 217 StBG Verbot der organisierten und geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung) keineswegs sicher.

Die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben lehnt eine gewerbsmäßige Sterbehilfe ab und befürwortet ebenfalls einen Ausbau von Hospizen und Palliativmedizin, aber fordert:

Die Bundesregierung sollte klare und konstruktive Regeln für die Sorgfaltskriterien schaffen, nach denen ein Arzt einem Patienten bei einem wohlüberlegten, selbstbestimmten Freitod helfen darf.

Nur so kann denjenigen todkranken Menschen, denen die Palliativmedizin nicht mehr helfen kann, ein Abschied in Würde ermöglicht werden.

Ärzte, die verantwortungsbewusst und ihrem Gewissen verantwortlich einem solchen Patienten diese Art von legaler Sterbehilfe gewähren, also Freitodhilfe, bei der die Tatherrschaft bis zum Schluss beim Sterbewilligen liegt, dürfen keine strafrechtlichen Sanktionen – wegen unterlassener Hilfeleistung (§ 323 c) oder gar geschäftsmäßiger Sterbehilfe (angedacht von der CDU-Fraktion als § 217 StGB) – befürchten müssen.

Wir fordern die Möglichkeit der Wahlfreiheit und die Chance auf ein selbstbestimmtes Sterben – auf Wunsch mit ärztlicher Hilfe. Nur so bleibt die Würde des Menschen, die Artikel 1 des Grundgesetzes garantiert, gewahrt.

Es ist an der nächsten Bundesregierung, keine neuen Verbotsregeln zu schaffen, sondern konstruktiv die Sorgfaltskriterien für helfende Ärzte zu bestimmen.

Patienten wie Ärzte brauchen Rechtssicherheit.

Wir fordern eine qualifizierte, ergebnisoffene und werteneutrale Beratung Sterbewilliger.

Wir fordern die ärztliche Beratungs- und Handlungsoption eines assistierten Suizids im Falle schwerer, nicht heilbarer Krankheit.

Wir fordern eine strikte Regelung des assistierten Suizids analog einiger unserer europäischen Nachbarstaaten und einigen Bundesstaaten der USA.

Wir fordern: Gewissensfreiheit bei der Freitodhilfe!

Den verantwortlichen Politikern bietet die DGHS einen persönlichen Gedankenaustausch an.

**Wega Wetzel M.A. (Pressesprecherin DGHS e.V.)**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



**Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## **Neuer Jugendklub des Humanistischen Freidenkerbundes Havelland eröffnet**

Der Jugendklub Wustermark, Mühlenweg 7, wurde am 17. Januar 2014 mit einer zünftigen Party des neuen freien Trägers eingeweiht. Holger Schreiber, der Bürgermeister von Wustermark, und Dr. Volker Mueller, der Vorsitzende des neuen Trägers des Jugendklubs, des Humanistischen Freidenkerbundes Havelland, haben das Namensschild enthüllt und den Jugendklub wiedereröffnet. Dabei übergaben sie auch einige Geschenke an den Klub.

Der Jugendklub soll für die jungen Leute in Wustermark immer da sein und ein attraktives Angebot für die jungen Wustermarker umsetzen. Viele Ideen und Vorhaben stehen auf dem Plan. Die ca. 40 jungen Anwesenden wollen dabei kräftig mitmischen. Die gute Stimmung, die Disco und das selbst zubereitete Buffet waren ein toller Ausklang des fröhlichen Abends im Jugendklub.

*Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V.  
14641 Nauen, Karl-Thon-Str. 42, Tel.: 03321-450746, Fax: 03321-450747.*

## **Erzählcafé: „Frauenstimmen zum Krieg“**

**Vor hundert Jahren begann der Erste Weltkrieg. Frauen waren betroffen, sind weiterhin betroffen durch Kriege in vielfältiger Form, als Mütter, als Ehefrauen, als Arbeitende, als Liebende, als ...**

Viele Frauen nahmen auch zum Krieg Stellung, lehnten ihn ab oder verfassten verherrlichende Gedichte und Texte. Sich mit diesen Werken aus allen Richtungen auseinanderzusetzen und Frauen einzuladen, ihre Erfahrungen durch Krieg in der heutigen Zeit dagegen zu stellen und zu reflektieren, ist Thema unseres Erzählcafés im Rahmen des Internationalen Frauentages.

Die Freireligiöse Frauengruppe Ludwigshafen lädt alle Frauen ein zu diesem Treffen im Johannes-Rongehaus Ludwigshafen. Eintritt wird nicht erhoben, jedoch um eine Spende zugunsten der Frauenarbeit wird gebeten. Termin: Donnerstag, 20. Februar 2014, 15.00 Uhr, Ort: Ludwigshafen, Johannes-Ronge-Haus, Wörthstr. 6a.

*Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz*

## **„Saarland un Palz – Gott erhalt’s“**

**„Bernd Herzog ist der Bürgermeister des kleinen Städtchens Pfalzkirch, das direkt an der Grenze zum Saarland liegt, ganz nahe an der Nachbarstadt Saarbach. Zur großen Enttäuschung des Bürgermeisters ist Kurt Beck, sein Idol und großes politisches Vorbild, als Ministerpräsident zurückgetreten. Jetzt gibt es mit Malu Dreyer eine Ministerpräsidentin, genau wie im Saarland, wo Annegret Kramp-Karrenbauer Ministerpräsidentin ist. Die beiden Damen stellen Überlegungen an, Rheinland-Pfalz und das Saarland zusammenzulegen und Pfalzkirch und Saarbach sollen als Pilotprojekt dienen: Und schon fangen die Schwierigkeiten an ...“**

Am Freitag, 6. Juni 2014, 20.00 Uhr wollen wir gemeinsam diese Pfälzer Komödie im Theater Alte Werkstatt (TAW) Frankenthal genießen. Karten und Plätze dazu haben wir vorreserviert. Der Preis pro Karte beträgt 19 €. Interessierte können in der Geschäftsstelle, Tel. 0621 512582, Eintrittskarten reservieren.

*Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz*



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

*Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de*



## Verschwende niemals Energie, stets aufbauend benutze sie!

Rezension zu „Wilhelm Ostwald: Monismus und Energie“ herausgegeben von Arnher E. Lenz und Volker Mueller, Angelika Lenz Verlag, ISBN 978-3-933037-84-8, 225 S., 18,90 Euro.

**Das im Angelika Lenz Verlag erschienene Buch „Wilhelm Ostwald: Monismus und Energie“ kommt zur rechten Zeit, um das steigende Interesse an dem immer mehr Raum einnehmenden Thema Energie bzw. Energieeffizienz in Erinnerung zu rufen, und zwar in Verbindung zu dem großen Wilhelm Ostwald, der den Monismus begründet hat. Beide Hauptbegriffe beziehen sich auf die eine Urkraft, die uns am Leben hält und die Welt bewegt.**

Wir sind aufgefordert, einen Menschen kennenzulernen, der seinerseits als ein Vielfachbegabter mit Vernunft diese unsere Welt zum Frieden hin bewegen wollte und dessen Enthusiasmus uns auch nach hundert Jahren noch inspirieren kann, wie ein ideeller und zugleich praktischer Nachfolger auch in unserer Zeit gezeigt hat. Aber es sind immer noch zu wenige unter den Wissenden, die danach handeln, was jeder weiß: Die Zukunft ist jetzt! Und so versündigen sie sich am Ethos der zivilisierten Welt. Auch Geisteswissenschaftler dürften sich angesichts der prekären Gesamtlage nicht zurückziehen.

Es gibt Bücher, die genau in die Zeit passen, und man ist dankbar dafür. Der oben zitierte energetische Imperativ als Widmung für Wilhelm Ostwald - er stammt aus einem philosophischen Langgedicht von Lutz Geldsetzer - wird in neun sehr interessanten Beiträgen verschiedener Autoren mit unterschiedlichen Themen zu Wilhelm Ostwalds Schaffen auf jeweils zwanzig bis über dreißig Seiten gründlich behandelt. Die einzelnen Aufsätze beinhalten also: „Wilhelm Ostwalds naturwissenschaftlich begründeten Monismus in Verbindung mit freigeistiger Weltanschauung“ (Volker Mueller); „Ostwalds energetischem Imperativ als Quelle der Nachhaltigkeit“ (Wladimir Reschetilowski); „Wilhelm Ostwalds Rationalitätsanspruch und die Krise der Vernunft“ (Andreas Braune); „Wilhelm Ostwald und die Naturphilosophie“ (Erich Satter); „Im Getriebe der Weltwirtschaft - Ostwalds Investitionen in einen globalen Währungsstandard“ (Markus Krajewski); „Wilhelm Ostwalds 'Gedanken zur Biosphäre' aus der Sicht der Biophilosophie“ (Jan Bretschneider); „Ostwalds Farbenlehre und Farbforschung“ (Peter Reuther); „Die Mitwirkung von Naturwissenschaftlern im Deutschen Monistenbund und in anderen freidenkerisch orientierten Organisationen zwischen 1906 und 1914“ (Jan Peter Domschke); „Wilhelm Ostwald: Die Energiefrage in historischer Perspektive - Das Thema unserer Zeit“ (Arnher E. Lenz).

In diesem letzten und äußerst aktuellen Essay lässt Arnher E. Lenz noch einmal in einem großen Überblick den Hauptstrom dieses wissenschaftlich geprägten Lebens an uns vorübergleiten, und zwar auch mit den überraschenden, immer noch aktuellen Nebentätigkeiten, Erkundungen und Erforschungen wie Kunstsprache und Farbenlehre, die sich aber in den Rahmen der Gesamtorganisation dieses Forscherlebens sinnvoll einfügen.

Ein Unterkapitel am Schluss: „Die Erben Ostwalds, beispielsweise Hermann Scheer“. Dieser von Wilhelm Ostwald inspirierte kämpferische „Solarfighter“, der unermüdlich eine solare Weltwirtschaft propagierte, starb leider schon im Jahre 2010 im Alter von 60 Jahren. Er fehlt uns sehr. In einem Nachruf von Christiane Grefe wurde er als „Praktischer Visionär und Urdemokrat“ bezeichnet. Der Energieexperte war ein weltweit gefragter Mann für eine demokratische Kontrolle der Energieversorgung.

Es gibt viele engagierte Menschen, die sich redlich Mühe geben, das energetische Prinzip auch anzuwenden. Das Feuer, das Ostwald entzündete und Scheer weitertrug, brennt immer noch - auch und besonders aus schierer Notwendigkeit, wie die Technologieschau in Hannover in besonderer Weise mit Blick auf China gerade gezeigt hat, wo Energieeffizienz ein Schlüsselbegriff war. Buchstäblich jeder Zeitgenosse ist aufgefordert, die Fackel aufzuheben und weiterzutragen.

Als eine gute Anregung, die Formel des energetischen Imperativs „Vergeude keine Energie, verwerte sie!“ auch in ihrer Mehrdimensionalität zu verstehen, kann uns Wilhelm Ostwalds äußerst interessantes Forscherleben dienen. Wir sind gefordert. Jeden Tag aufs Neue.

**Bernhard Ahlbrecht**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de